Denn sie bewegt sich wieder... : die alte Säge Buch SH jetzt ein Freilichtmuseum

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **72 (1977)**

Heft 1-de: **Lichtblicke am Kulturhimmel**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-174619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die alte Säge Buch SH jetzt ein Freilichtmuseum

Denn sie bewegt sich wieder...

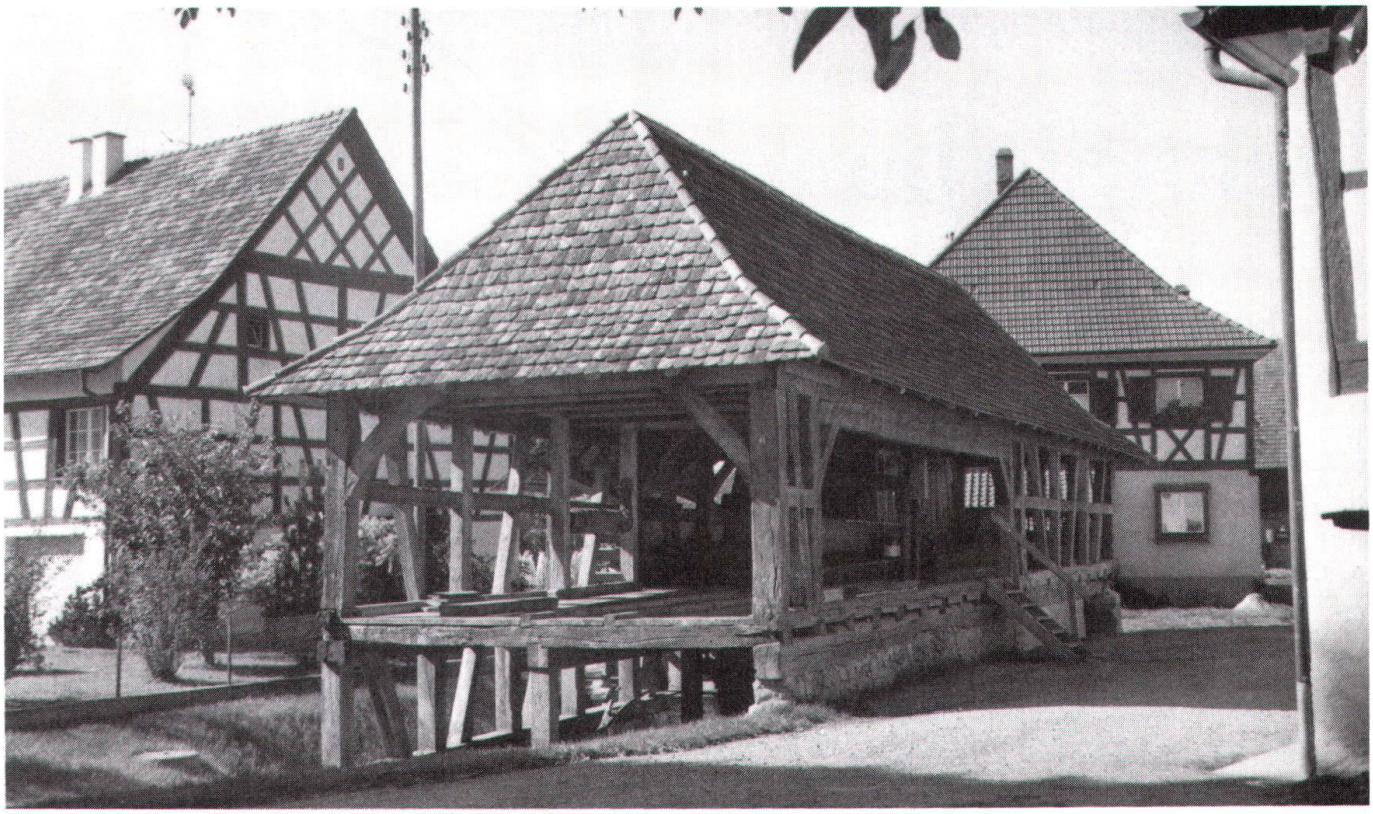
Ein grauer Tag – es regnet.
Laub fällt von den Zweigen und breitet auf der öden Strasse längs des Baches einen goldenen Teppich aus. Vorne bei der Biberbrücke drängen sich die Menschen zusammen, zwei- oder dreihundert. Viele sind seit Jahren erstmals wieder hier im heimatlichen Weiler. Und die deutschen Nachbarn – man kennt hier keine Grenze – sind auch nach *Buch* gekommen, um sich mitzufreuen. Dann (die Dorfmusikanten haben eben den Eröffnungsmarsch zu Ende geblasen) zeigt er sich auf dem improvisierten Podium: Doktor *Hans Brütsch,* Chirurg am Kantonsspital Winterthur, ein kleingewachsener, energischer Mann. «Liebe Festgemeinde...»
Wenn heute das ganze Dörfchen am obersten Schaffhauser Zipfel auf den Beinen ist, so dank seiner Tatkraft. Innerhalb von drei Jahren verwandelte er als Präsident der *Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen* mit einer Handvoll Idealisten den baufälligen Holzschopf am Dorfeingang in das, wozu ihn vor 200 Jahren Müllermeister *Jacob Storrer* errichtet hatte: in die gute alte Dorfsäge. Als Freilichtmuseum gibt sie nicht nur Einblick in ein ländliches Gewerbe vergangener Zeit, sondern setzt daneben inmitten von Riegelhäusern dem Dorfbild das Tüpfchen aufs «i».

Von der Not zur Tugend

Doch blättern wir etwas im Geschichtsbuch nach. Der *Holz- und Kornreichtum* des Kantons drängte schon im Mittelalter zum Bau von zahlreichen Mühlen und Sägen. So auch in Buch, wo der Dorfmüller nach anfänglichen Erfolgen unter wachsenden Konkurrenzdruck geraten war und deshalb am 8. Oktober 1786 bei den Herren in Schaffhausen Alarm schlug. «Sie möchten ihm gnädigst gestatten, eine *Säg-Mühl* zu errichten», bat er, nachdem er vom Getreidemahlen allein nicht mehr leben konnte. Der Kleine Rat bewilligte sein Vorhaben, obwohl die Sägermeister Hüninger und Müller in der Munotstadt beteuerten, dass ihnen dadurch «ein beträchtlicher Abbruch geschehe». Vermutlich schon ein Jahr später stand die Säge und versah ihren Dienst bis 1899, erlangte aber nie mehr als lokale Bedeutung.

Erst 1970 lieferte das inzwischen vom Holzwurm arg angeknabberte und verlassene Gebäude wieder Gesprächsstoff. Dann nämlich, als der Gemeinderat es im *Inventar der schützenswerten Objekte* an vorderste Stelle setzte. Auf Anstoss des Schaffhauser Heimatschutzes wurde es 1975 zudem zu einem der vier Pilotobjekte des Kantons im Europajahr erkoren. Das war seine Rettung, denn damit konnten endlich die bis dahin fehlenden Mittel für die Restaurierung sichergestellt werden. Bund, Kanton, Gemeinden, der Schweizer Heimatschutz und weitere Helfer teilten

Säge Buch mit Wasserrad vor 1895 nach einem Aquarell von Albert Ruh (Bild Bührer).



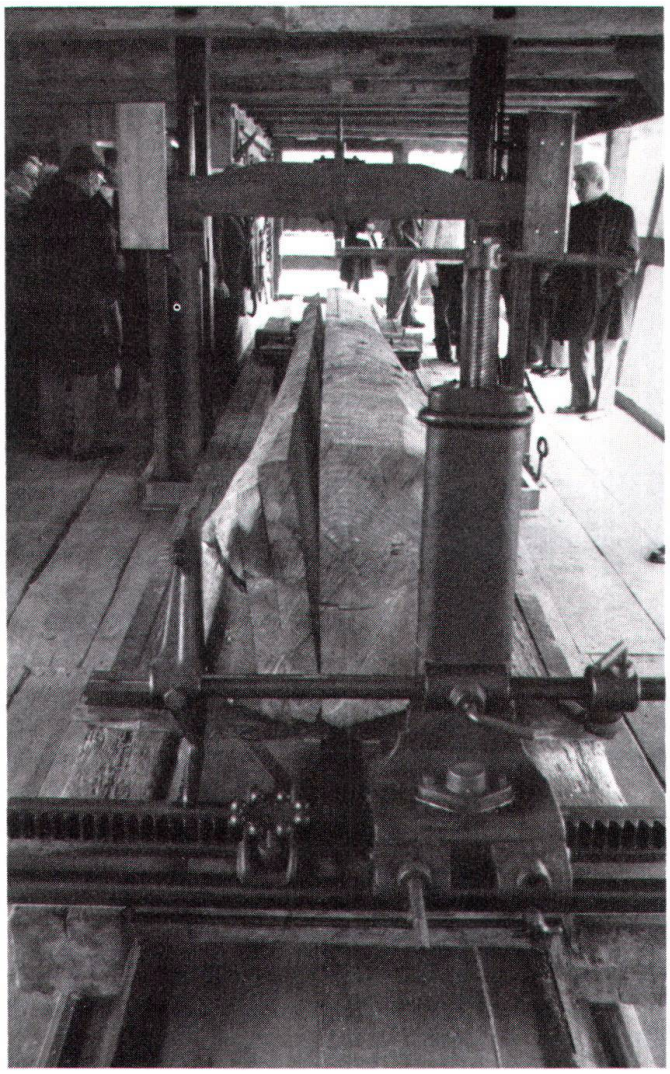


Bild oben: Das Sägereigebäude nach der Renovation dient heute als Freilichtmuseum. Bild links: Innenansicht mit der aus Winterthur-Seen stammenden Einfachgangsäge.

sich in den Batzen. Alle wollten sie die Säge wieder laufen sehn.

Fast ein Puzzlespiel

Unzählige Arbeitsstunden (darunter nicht wenige im Frondienst) wurden während der folgenden Monate erbracht: Da galt es, die Einsturzgefahr zu bannen, die Fundamente zu verbessern, das Dach zu reparieren, ein Wasserrad zu schreinern und – was das Wichtigste war – eine neue Säge samt Getriebe zu suchen. Man fand sie in Winterthur-Seen. Eine wuchtige *Einfachgang-Säge*, die von ihrem Stammplatz entfernt, dann überholt und in Buch wieder montiert wurde. Ganz ohne Konzessionen an die Neuzeit ging's freilich nicht ab. Anstelle des Wassers treibt heute ein elektrischer Motor die Anlage an. Aber wie das rumpelt und rattert und stiebt! Einfach herrlich! Wie damals ... Für Schulen, Gesellschaften, Liebhaber, die sie heute besuchen, ist die Säge eine wahre Attraktion.

Marco Badilatti